

Rio de Paz:

Für den Frieden

Brasilien 2008 – ein Land im wirtschaftlichen Aufschwung: Investitionen, Wachstum, neue Technologien. Aber es gibt auch Problemzonen: Große soziale und regionale Unterschiede, fehlende Infrastruktur, stockende politische und elektorale Reformpläne und nicht zuletzt die Gewalt in Großstädten wie São Paulo und Rio de Janeiro. Fast täglich wird in den nationalen Nachrichten von den Auseinandersetzungen der Polizei mit dem organisierten Verbrechen, von einzelnen Gewaltdelikten wie Überfällen mit Todesfolge oder Morden berichtet. Das Gesamtbild ist beängstigend. In den letzten zehn Jahren wurden alleine in Rio de Janeiro 500.000 Menschen (Todes-)Opfer der Gewalt. Aber Brasilien wäre nicht Brasilien, wenn es nicht Menschen geben würde, der sich gegen diese Missstände auflehnte. Dies geschieht auch im Falle der wachsenden Gewalt: Hier hat sich die Organisation "Rio de Paz" zuletzt Profil gezeigt.

TEXT: JORG WABER

Die Aktionen der Bürgerschaft gegen die zitierten Missstände sind vielfältig: Dort wo die Regierung keine passende Problemlösungsstrategie hat oder diese nicht hinreichend ist, versuchen oft einzelne Gruppen der Zivilgesellschaft den Schwierigkeiten durch freiwillige und ehrenamtliche Aktivitäten eigenverantwortlich zu begegnen.

Bekannteste Beispiele sind die brasilianischen Nichtregierungsorganisationen und die Berufsbildungszentren gegen Armut und Bildungslücken, wie CAMPO oder Viva Rio. Aber auch gegen Gewalt gibt es Bürgerinitiativen. Dabei ist es eigentlich nicht ganz treffend von einem Kampf gegen Gewalt zu sprechen, denn Konflikthaltung gibt es freilich schon genug. Viel stimmiger scheint es, die Aktionen als Bemühungen für bessere Bildung, für gerechtere soziale Verhältnisse und in diesem Fall für den Frieden zu bezeichnen.

Genau darin liegt der Ansatz der Friedensorganisation „Rio de Paz“ (www.riodepaz.org.br), welche sich als Teil der „Bewegung für den Frieden“ begreift, die nicht nur in Brasilien, sondern auch weltweit zum Tragen kommt.

„Rio de Paz“ gibt es seit Anfang 2007. Damals wurde die Bewegung gegründet durch Präsident Antônio Carlos Costa und seine Mitstreiter als Reaktion auf die jüngste Gewaltwelle in der cidade maravilhosa, bei der 19 Menschen ums Leben kamen. Acht Bürger wurden bei diesem schreckli-



Protest gegen die Gewalt am Strand von Rio...

chen Dezemberereignis in einem Linienbus lebendig verbrannt.

Die Bewegung versteht sich als politisch, religiös und institutionell neutrale Organisation, als Vereinigung von Personen, die an der Verteidigung der Menschenrechte interessiert sind. Sie hat sich ganz unabhängig von jeglichem Lobbyismus schwerpunktmäßig der Verbesserung der Öffentlichen Sicherheit verschrieben. Dies ist auch dringend notwendig, werden doch in Rio de Janeiro im Durchschnitt täglich 17 Menschen Todesopfer von Gewaltverbrechen.

Die Bewegung ist unabhängig von staatlichen Institutionen oder Parteien und nimmt keinerlei finanzielle Unterstützung an. Ihre Mission ist es

kreative und friedliche Veranstaltungen durchzuführen, das öffentliche Bewusstsein zu stärken und der Gesellschaft dabei zu helfen, die Menschenrechte in Brasilien zu verwirklichen. Zu den Zielen der Vereinigung gehört, neben dem allgemeinen Kampf für Menschenrechte und die öffentliche Sicherheit, insbesondere auch die Verbesserung der individuellen Lebensverhältnisse.

Diese Themen sollen durch Öffentlichkeitsarbeit, Großveranstaltungen und friedliche Demonstrationen verbreitet und der Bevölkerung nahe gebracht werden. Durch Investitionen in eine qualitativ höherwertige Ausbildung von Kindern der ärmsten Familien sollen soziale Unterschiede ausgeglichen und durch die Mobilisierung

der Öffentlichkeit die Gewalt eingedämmt werden. Auf der Internetseite der Organisation heißt es zu den Zielen:

“Desenvolver ações organizadas, pacíficas, democráticas e práticas, com o propósito de avivar a consciência do cidadão e ajudar a sociedade a se envolver nas iniciativas pela preservação da vida, da paz e da justiça.”

Im Vordergrund steht vor allem eine Bewusstseinsveränderung der Bürger, dass es durchaus möglich ist, den

nationaler Presse ein großes Echo fand. So wurde unter anderem im Globo und im Globo Reporter darüber berichtet. Neben lokalen Protesten trägt auch die Webseite der Bewegung, die über die aktuellen Todesopfer in Rio de Janeiro aufklärt, zur Verbreitung der Ziele der Gesellschaft bei. Außerdem können auf der Homepage alle Aktionen der Bundes-, Staats- und Stadtregierung in Rio de Janeiro, São Paulo, Minas Gerais, Porto Alegre und Pernambuco eingesehen werden. “Rio de Paz” organi-

die Quantität sehen lassen: Alleine 2007 wurden fünfzehn Kundgebungen und Manifestationen realisiert und auch für 2008 sind etliche geplant.

Obwohl die Bewegung gut anließ, braucht, jede Gesellschaft ein eigenes Erkennungszeichen, um sich besser einprägen zu können. Dies ist im Falle der “Rio da Paz” der Marco da Barbárie, der solange Symbol der Gewalt und des Todes bleibt, bis die Todeszahlen auf ein Niveau vergleichbarer Großstädte gesunken sind. Insgesamt



... und in der Innenstadt



Auch Kinder machen mit

aktuellen (Gewalt-)zustand zu überwinden und ein friedlicheres Zusammenleben in der Gesellschaft zu ermöglichen. In diesen Rahmen fallen auch die Bemühungen um größere, soziale, ethnische und gesetzliche Gerechtigkeit in einer demokratischen Gesellschaft. Auch wenn die Bewegung ihren Hauptsitz und Aktionsraum in Rio de Janeiro hat, ist sie dennoch eine gesamtbrasilianische Vereinigung mit Vertretern in wichtigen Städten Brasiliens, wie Recife, São Paulo, Porto Alegre oder Belo Horizonte.

In nur wenigen Monaten nach ihrer Gründung konnte “Rio da Paz” schon einige erfolgreiche Veranstaltungen realisieren. 2007 gab es eine große Kundgebung an der Copacabana, die sowohl in nationaler, als auch in inter-

sierte zudem Foren und Debatten zur öffentlichen Sicherheit, auf denen über aktuelle Themen diskutiert werden kann.

Nicht nur die Resonanz der Medien zeigt die Auswirkungen der Aktionen. Immer mehr Menschen möchten sich freiwillig an der Bewegung beteiligen. Die Mitgliederzahlen haben sich seit Mitte 2007 fast verdoppelt. Dies zeigt aber auch, dass das Thema Gewalt in ganz Brasilien ein hoch aktuelles ist.

Vor diesem Hintergrund soll ein multikommunales Dokument unterzeichnet werden, welches einen Plan zur Friedenssicherung aufstellt. Neben der durch die Medien und Öffentlichkeit honorierten Qualität der Veranstaltungen kann sich auch

muss geschlussfolgert werden, dass “Rio de Paz” in nur einem Jahr seiner Existenz eine erhebliche Resonanz in Medien und Öffentlichkeit fand und somit zur Bewusstseinsbildung der möglichen Gewaltreduzierung beitrug.

Die Entwicklung zeigt, dass eine Überwindung der Gewalt durch den Wertewandel einer Gesellschaft möglich werden könnte. Und dennoch: Es wartet noch viel Arbeit auf die Bewegung. Zu deren Erleichterung trägt vielleicht der erste Internetdiskussionsblock zum Thema öffentliche Sicherheit bei: Mudeomundo (www.mudeomundo.com.br), in dem zu aktuellen Fragen in diesem Bereich Stellung bezogen werden kann, verzeichnet ebenfalls zunehmende Benutzerzahlen. ■